
Berufsausbildung, Hochschulbildung, Weiterbildung

**Beitrag zum Fachforum II der Fachtagung
„Bildung in Deutschland 2014“
Berlin 24. Juni 2014**

Martin Baethge
Susan Seeber
Andrä Wolter

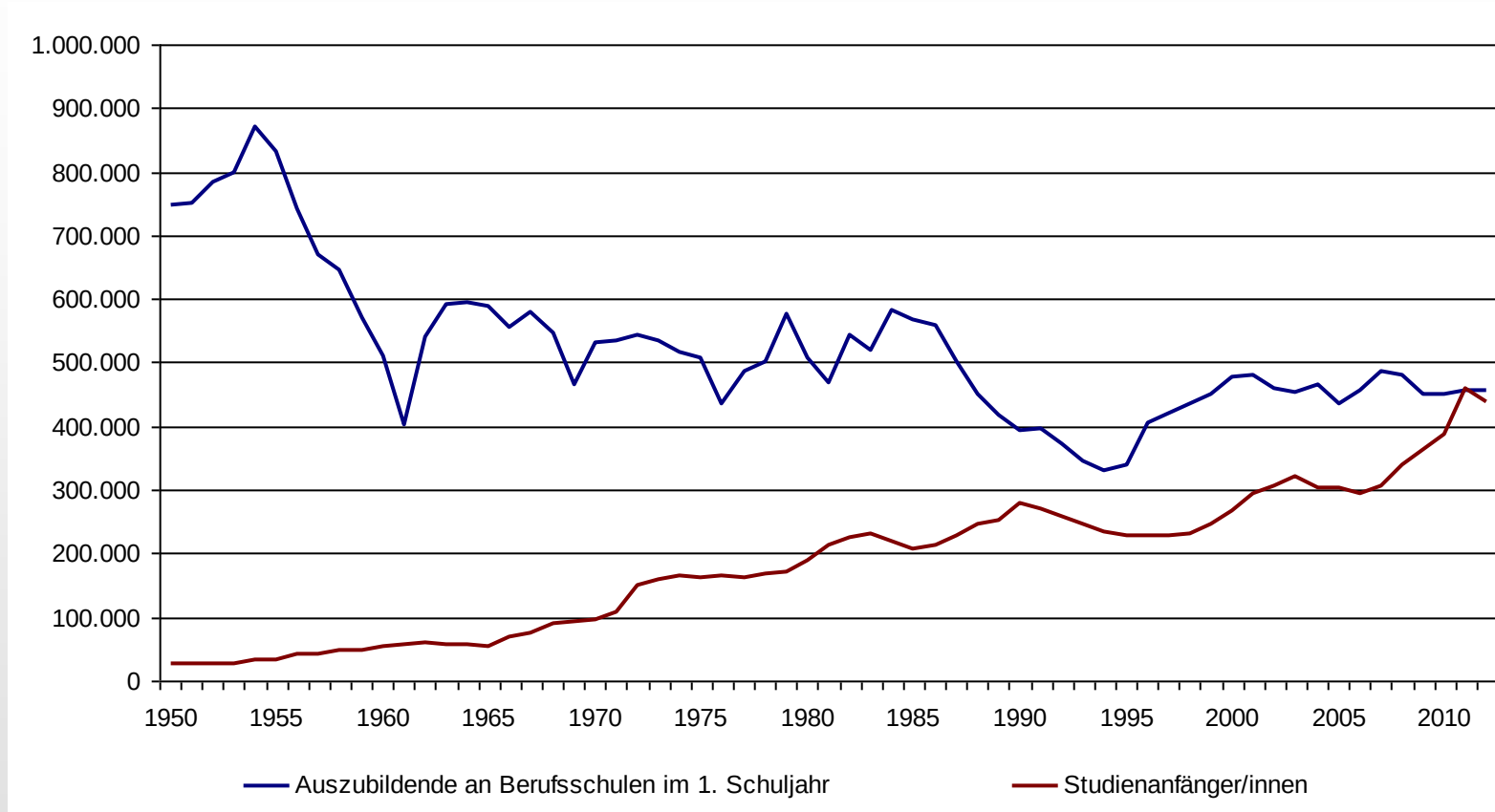
Die neue Konstellation zwischen Berufsausbildung und Hochschulbildung

Martin Baethge/Christian Kerst/Markus Wieck/Andrä Wolter

Argumentationsschritte

- Langfristige Entwicklung der Ausbildungssektoren nach Bildungsbeteiligung
- Die Bedingungen der Entwicklung in der Berufsausbildung
- Die Bedingungen der Entwicklung in der Hochschulausbildung
- Einmündung in Arbeitsmarkt und Beschäftigung
- Bedeutung und Perspektiven der neuen Ausbildungskonstellation unter besonderer Berücksichtigung des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs – Politische Herausforderungen

Abb. 1: Neuzugänge* an Hochschulen und Berufsschulen im dualen System im Früheren Bundesgebiet 1950 bis 2012**

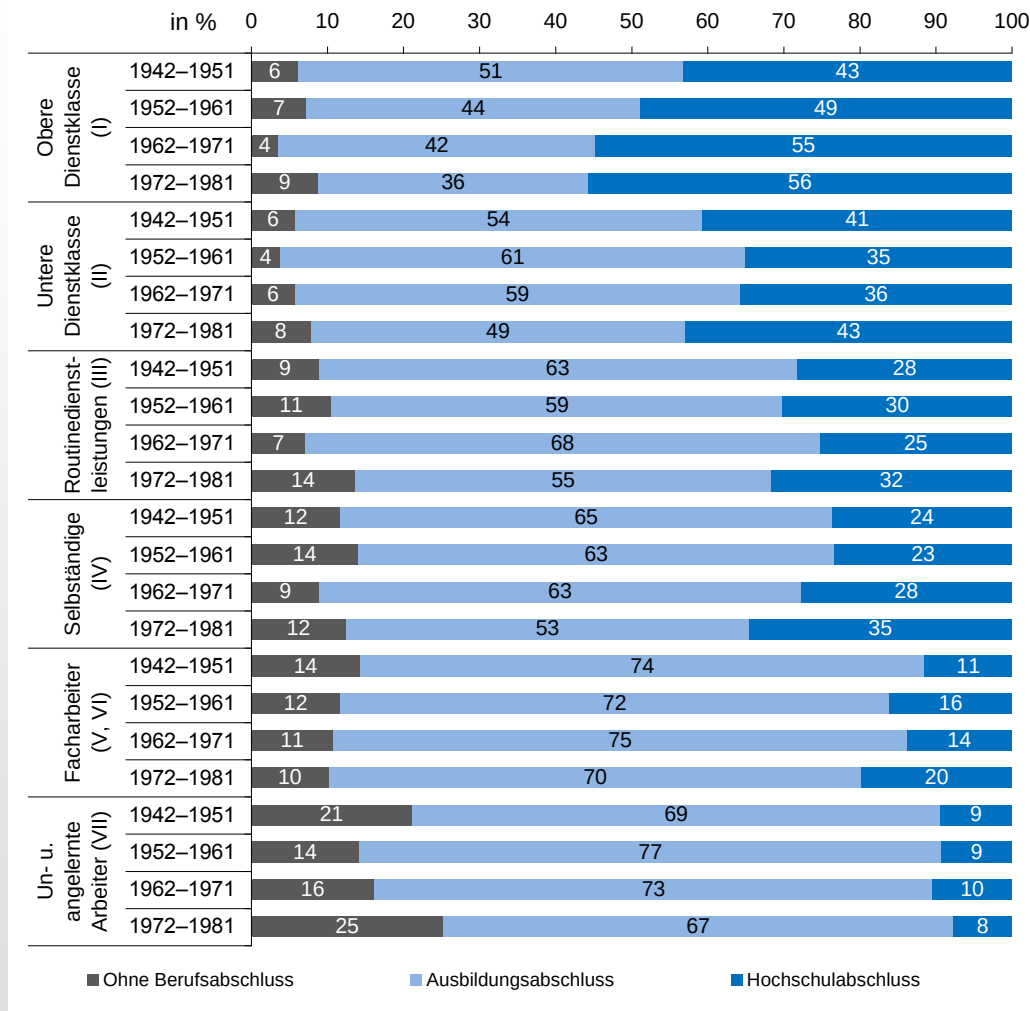


* Berufsschulen: näherungsweise werden Schüler/innen im 1. Schuljahr berichtet. Bis 1990 einschließlich Schüler/innen ohne Vertrag.

** Auszubildende: 1991 bis 2004 früheres Bundesgebiet und Ost-Berlin. Studienanfänger: ab 2002 früheres Bundesgebiet und Ost-Berlin.

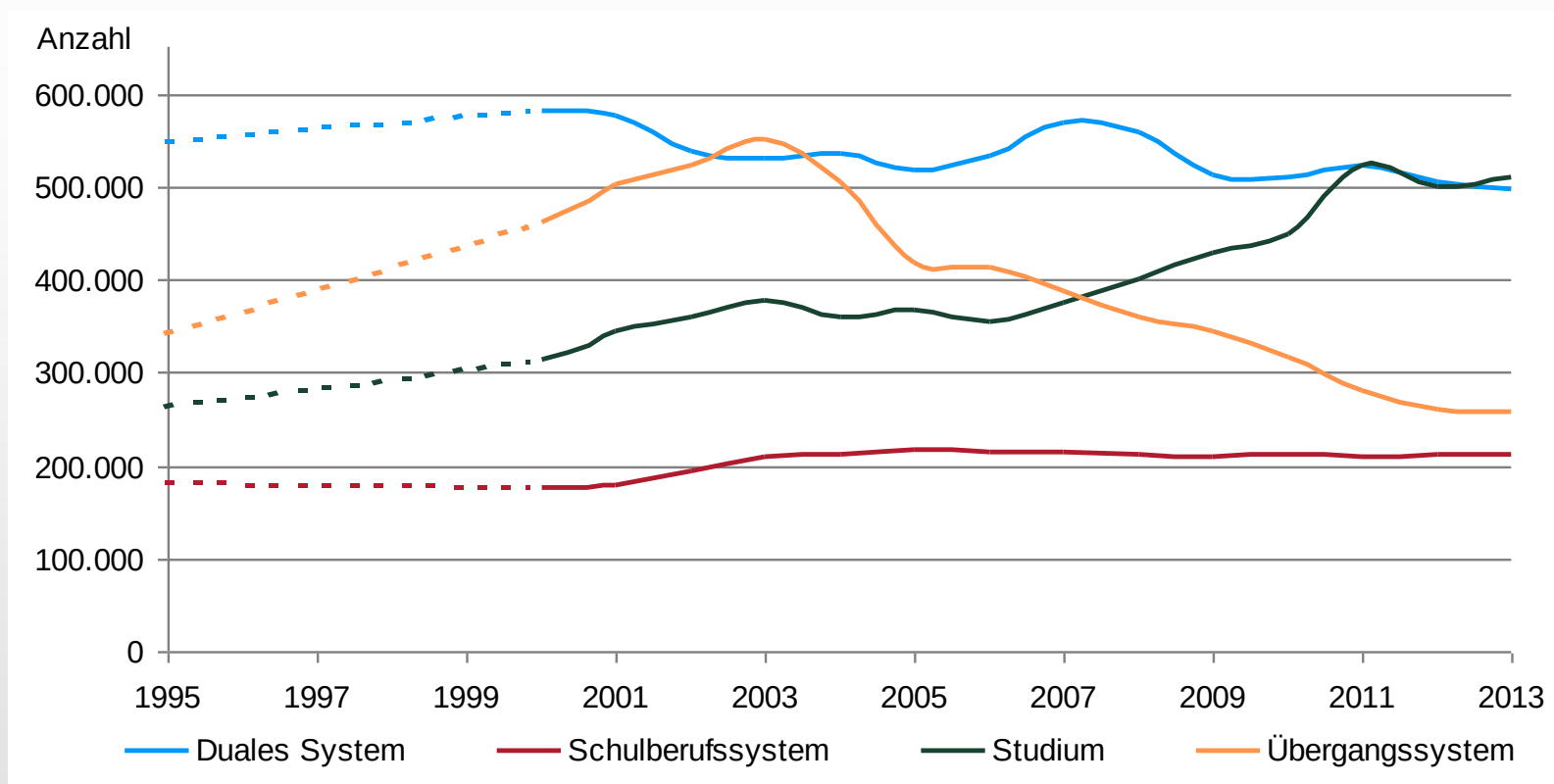
Quelle: Statistisches Bundesamt, Schulstatistik, bis 1990 nach Lundgreen (2008), ab 1991 nach Fachserie 11 Reihe 2, Hochschulstatistik, bis 2001 nach Lundgreen (2008), ab 2002 nach Fachserie 11, Reihe 4.1, eigene Berechnungen

Abb. 2: Beruflicher Bildungsstand der 1942 bis 1981 Geborenen nach sozialer Herkunft und Geburtskohorten 2011 (in %)



Quelle: Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) v28, Querschnitt 2011, gewichtete Ergebnisse, eigene Berechnungen

Abb. 3: Neuzugänge in die Sektoren beruflicher Erstausbildung
1995 bis 2012*

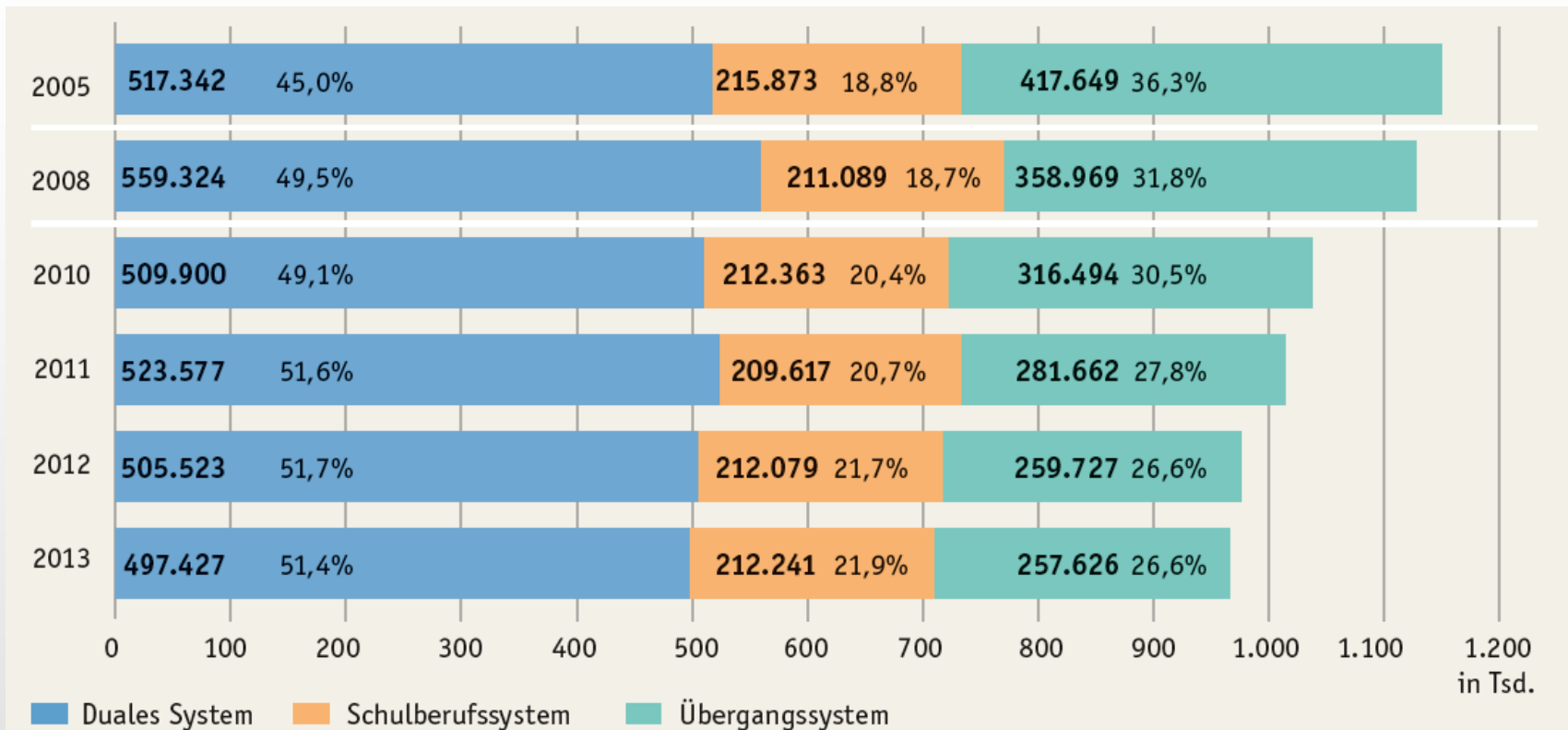


* Werte zwischen 1995 und 2000 wurden interpoliert. 2013: vorläufiges Ergebnis.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik - für Beamtenausbildung im mittleren Dienst), Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers.

Die Bedingungen der Entwicklung in der Berufsausbildung

Abb. 4: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 2005 bis 2013*



* Vgl. Erläuterungen zu **E1** und zu **Tab. E1-2A**.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik – für Beamtenausbildung im mittleren Dienst), Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers → **Tab. E1-2A**

Abb. 5: Beschäftigte, Auszubildende und Ausbildungsquote sowie Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquote 1999 bis 2012 (Stichtag 31.12., Index 1999 = 100)

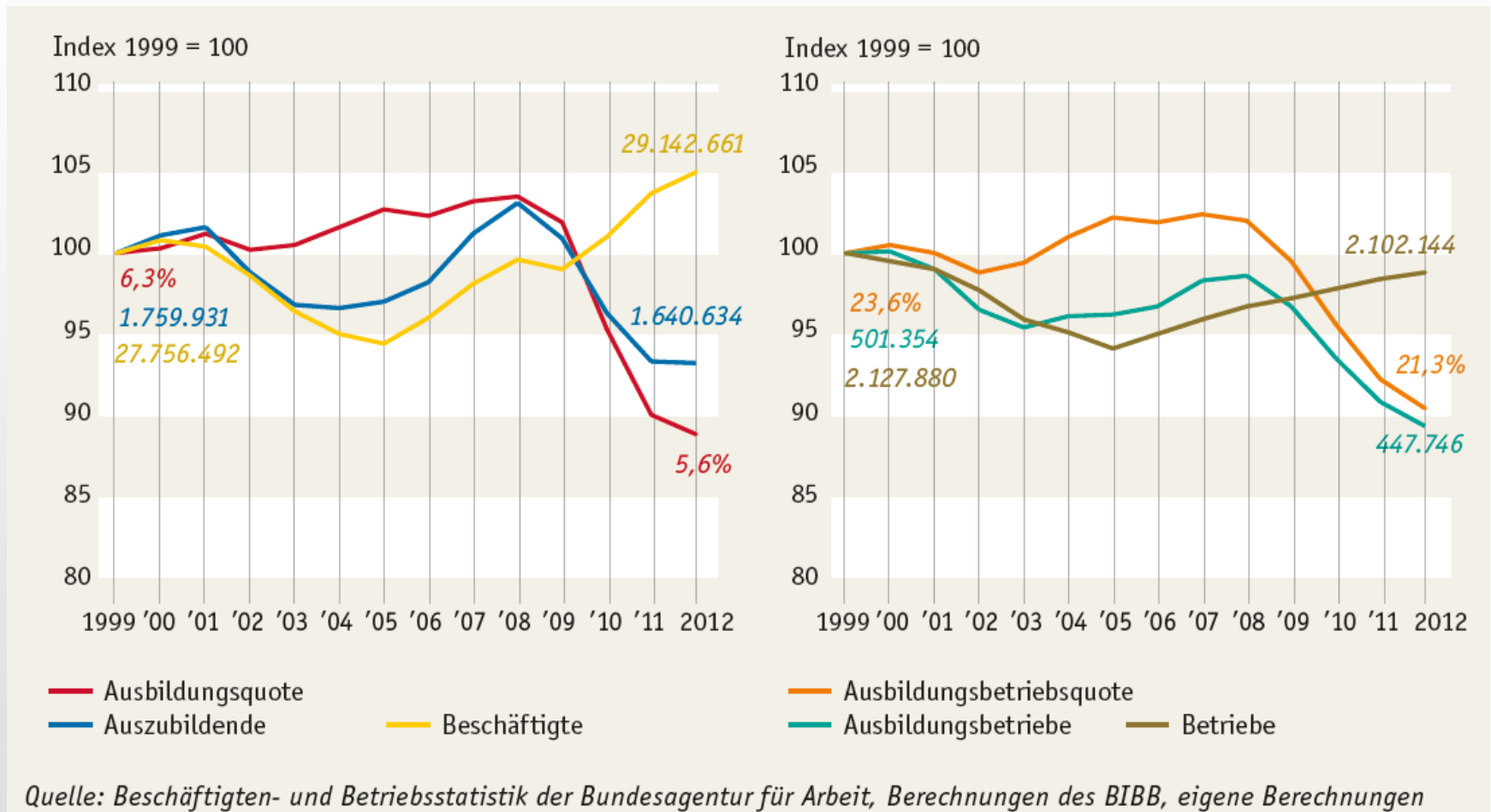
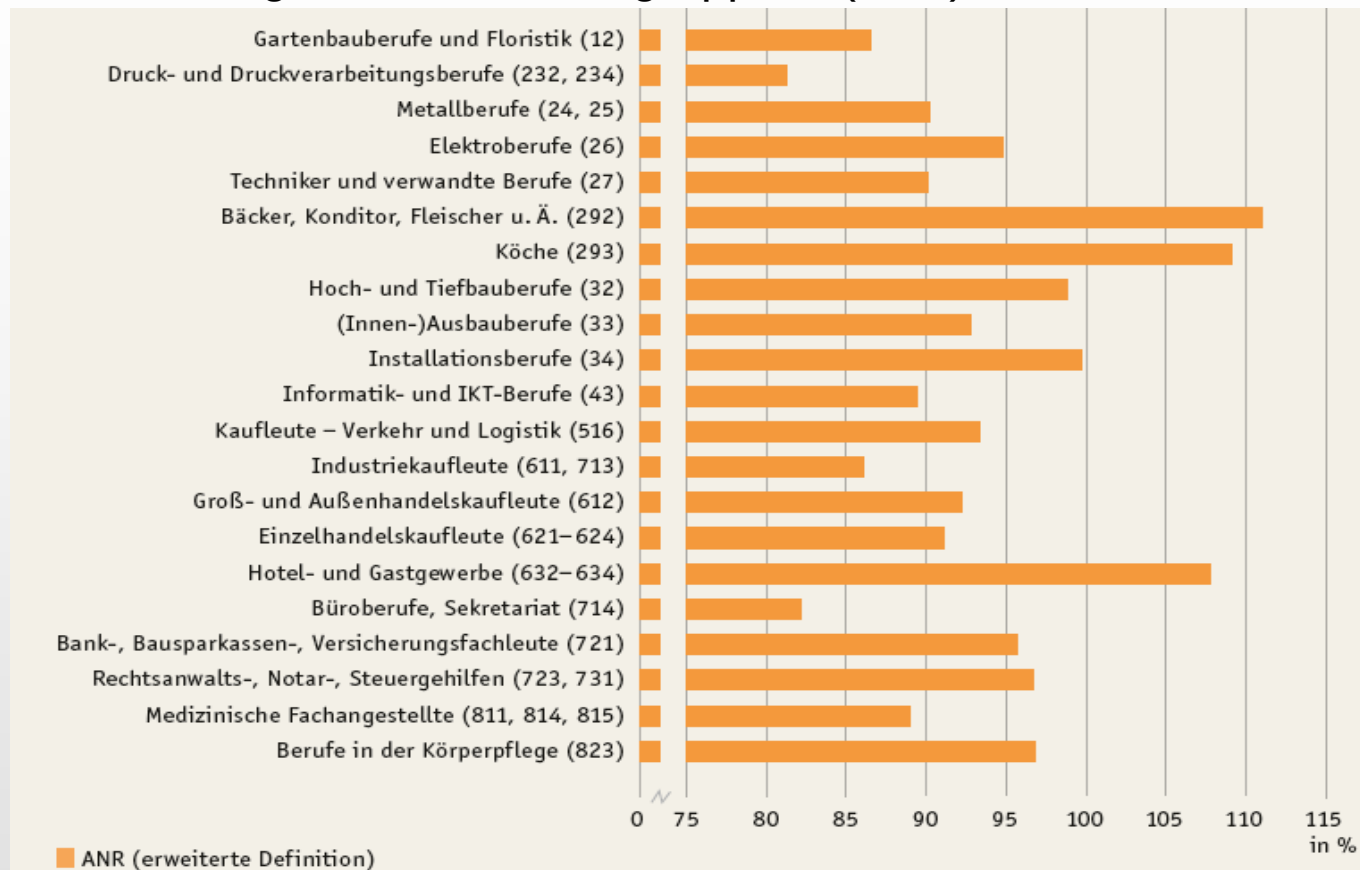


Abb. 6: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) in der dualen Ausbildung 2013 nach ausgewählten Berufsgruppen* (in %)

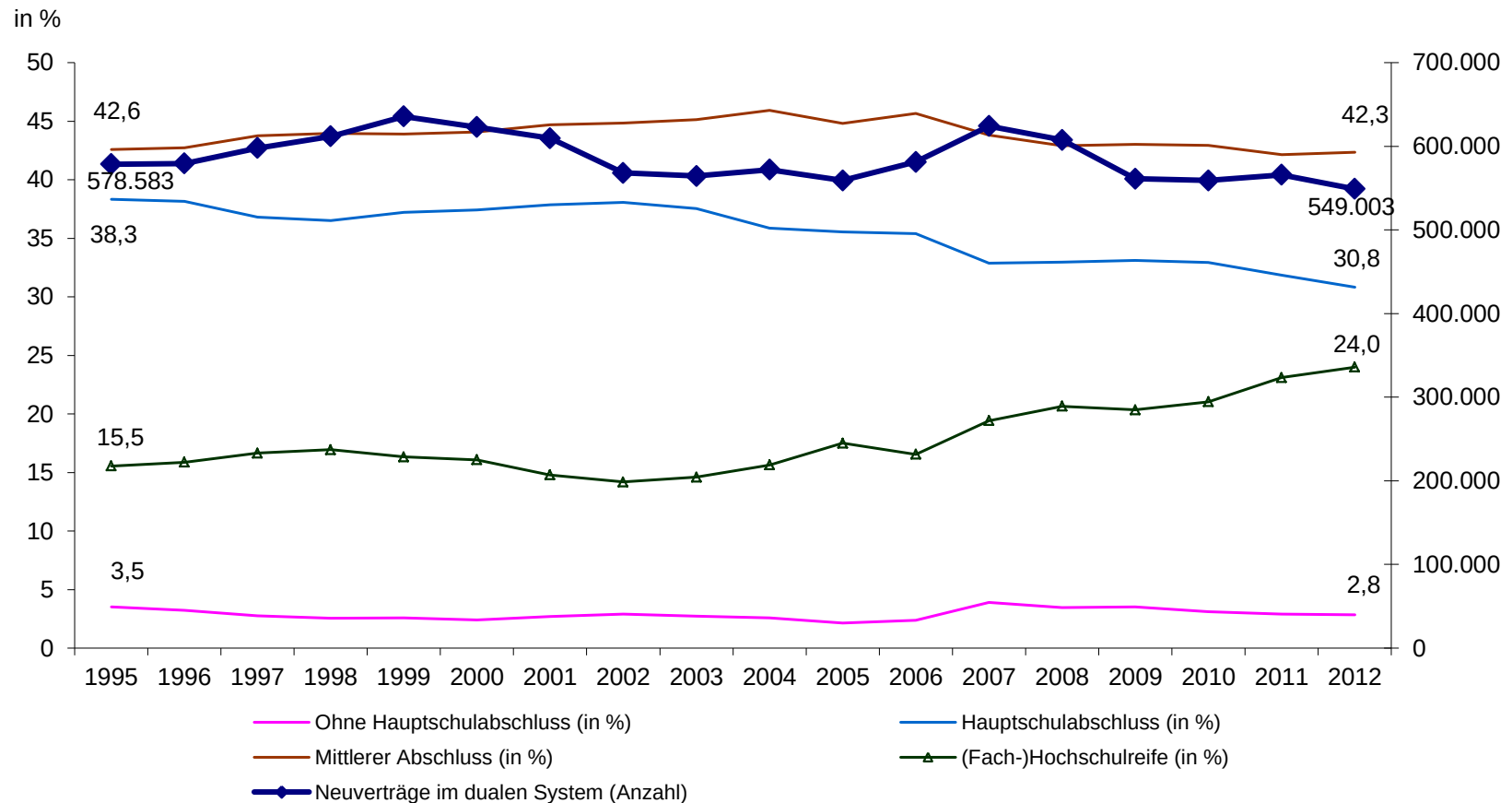


* Die ausgewählten Berufsgruppen wurden über die in Klammern angegebene Klassifikation der Berufe 2010 (KldB) gebildet. Sie bilden 80% der Nachfrage 2013 (erweiterte Definition) im dualen System ab.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik (mit Daten der zugelassenen kommunalen Träger), Ergebnisse zum 30.09.; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09., eigene Berechnungen

→ Tab. E2-2A

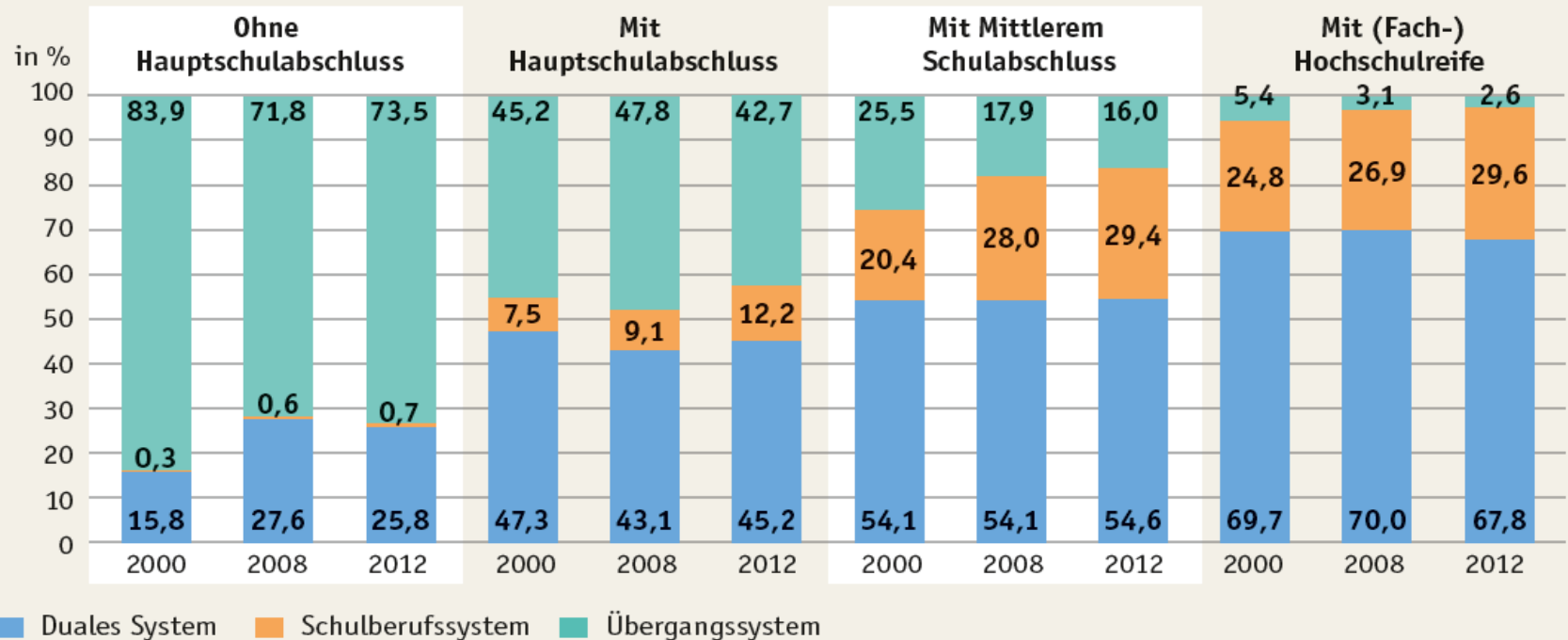
Abb. 7: Neuverträge im dualen System und Anteil der Schulabschlüsse* 1995 bis 2012



* Anteile der Abschlüsse wurden ohne sonstige Abschlüsse und fehlenden Angaben berechnet.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Berufsbildungsstatistik, eigene Berechnungen

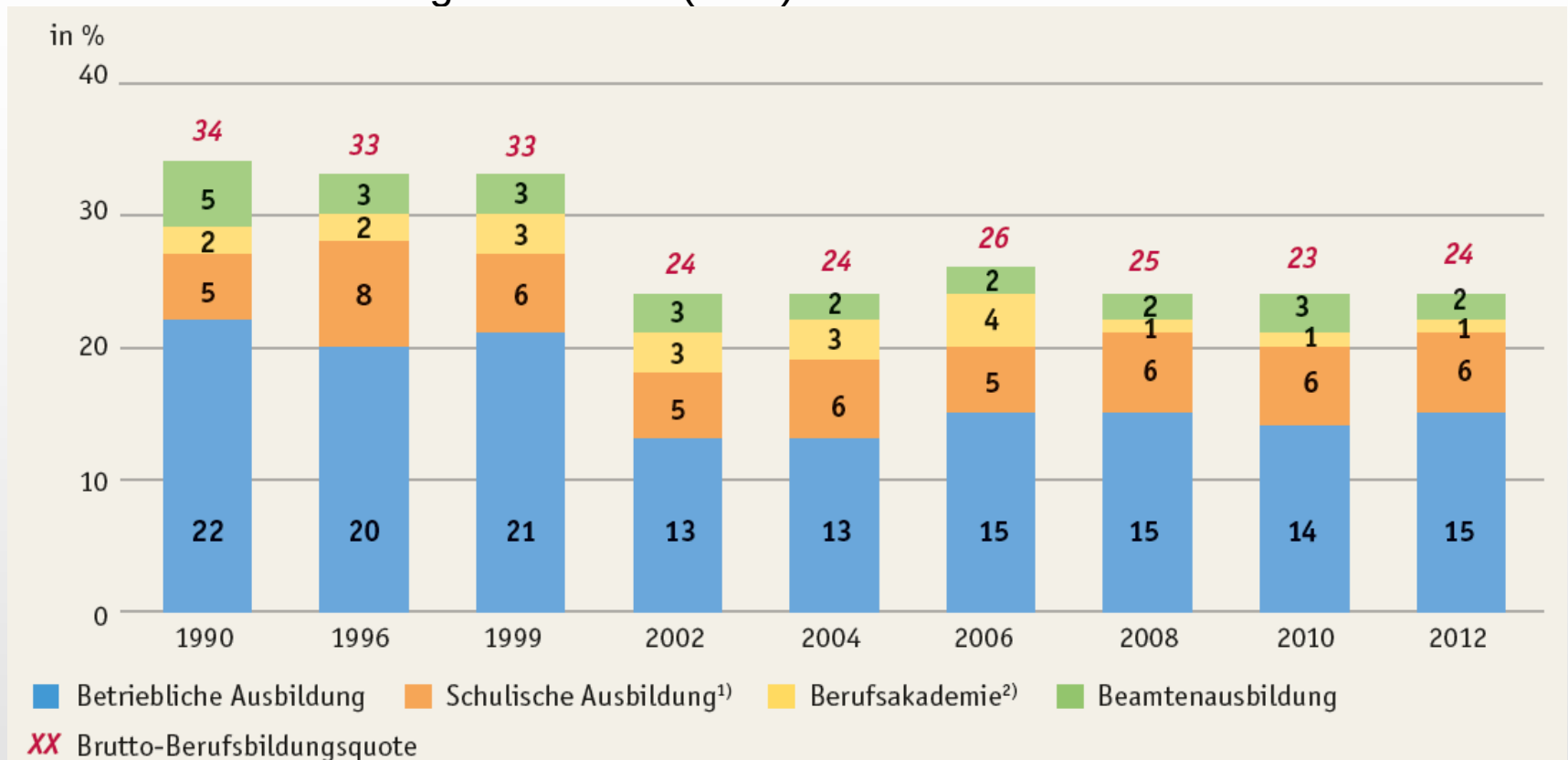
Abb. 8: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des Berufsbildungssystems nach schulischer Vorbildung 2000, 2008 und 2012* (in %)



* Ohne Neuzugänge mit Abschluss unbekannt oder sonstigen Abschlüssen; 2000 enthält zusätzliche Maßnahmen der BA sowie Doppelzählungen zwischen schulischen und außerschulischem Übergangsmaßnahmen; vgl. Erläuterungen zu E1 und zu Tab. E1-2A.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik – für Beamtenausbildung im mittleren Dienst), Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers

Abb. 9: Brutto-Berufsbildungsquote* 1990 bis 2012 nach Berufsbildungsbereichen (in %)



* Anteil derjenigen, die eine berufliche Ausbildung aufgenommen haben bzw. eine solche Aufnahme sicher planen.

1) Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie oder einer Schule des Gesundheitswesens.

2) Seit 2008 ohne ehemalige Berufsakademien bzw. heutige Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Quelle: DZHW, Studienberechtigtenbefragung

→ Tab. E3-2A

Die Bedingungen der Entwicklung in der Hochschulausbildung

Abb. 10: Entwicklung der Studienanfängerquote 1950 bis 2013

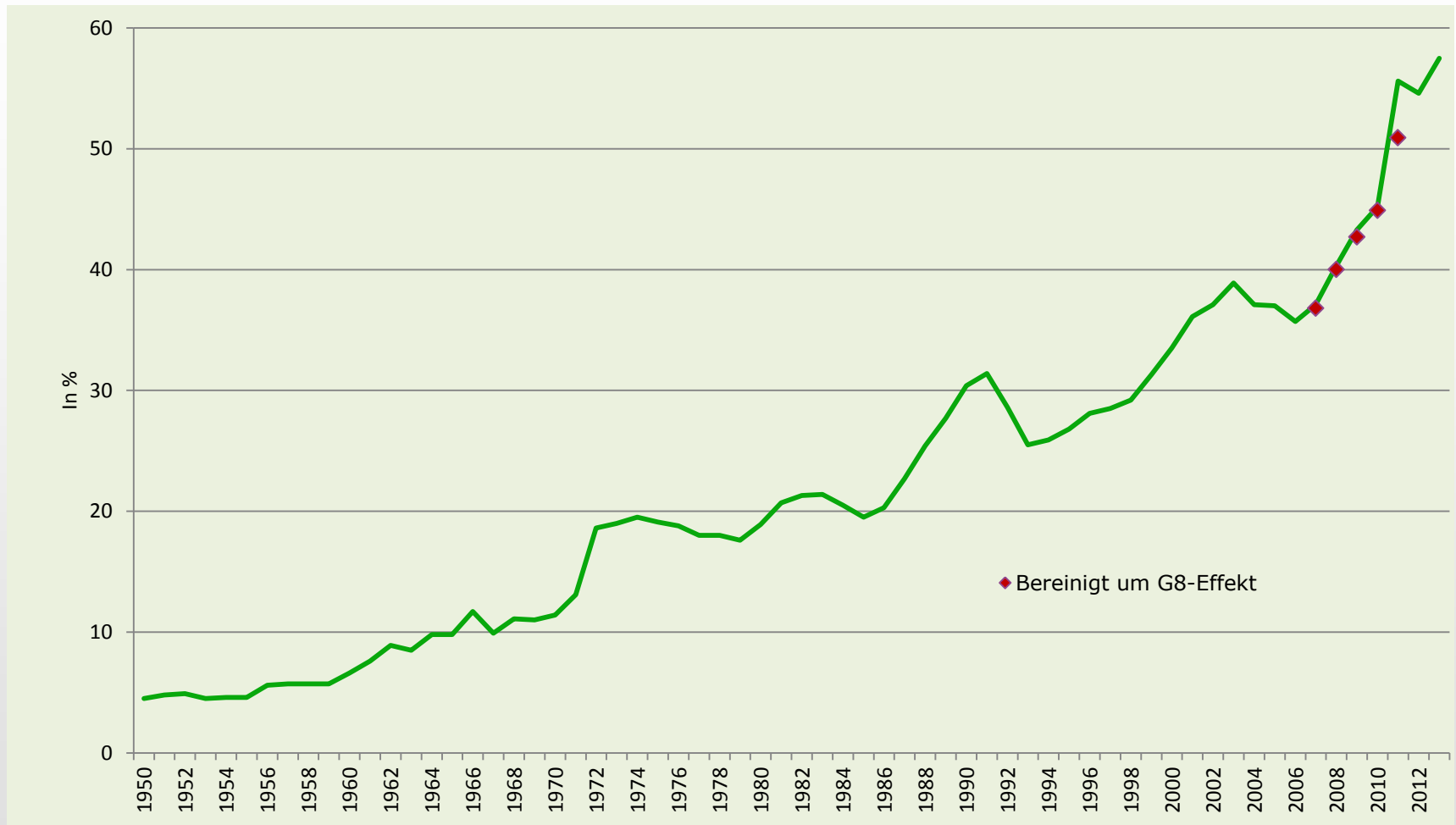


Abb. 11: Entwicklung der Studienberechtigtenquote 1950 bis 2012

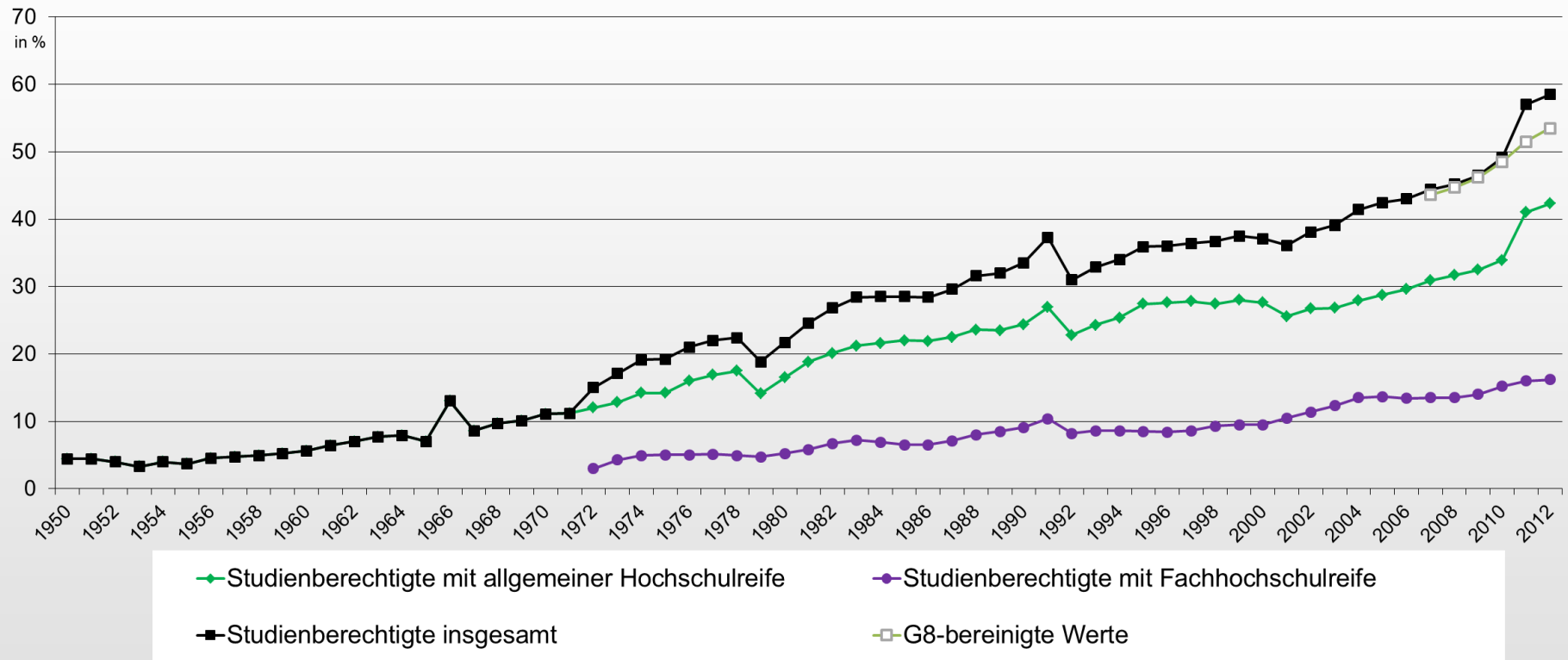
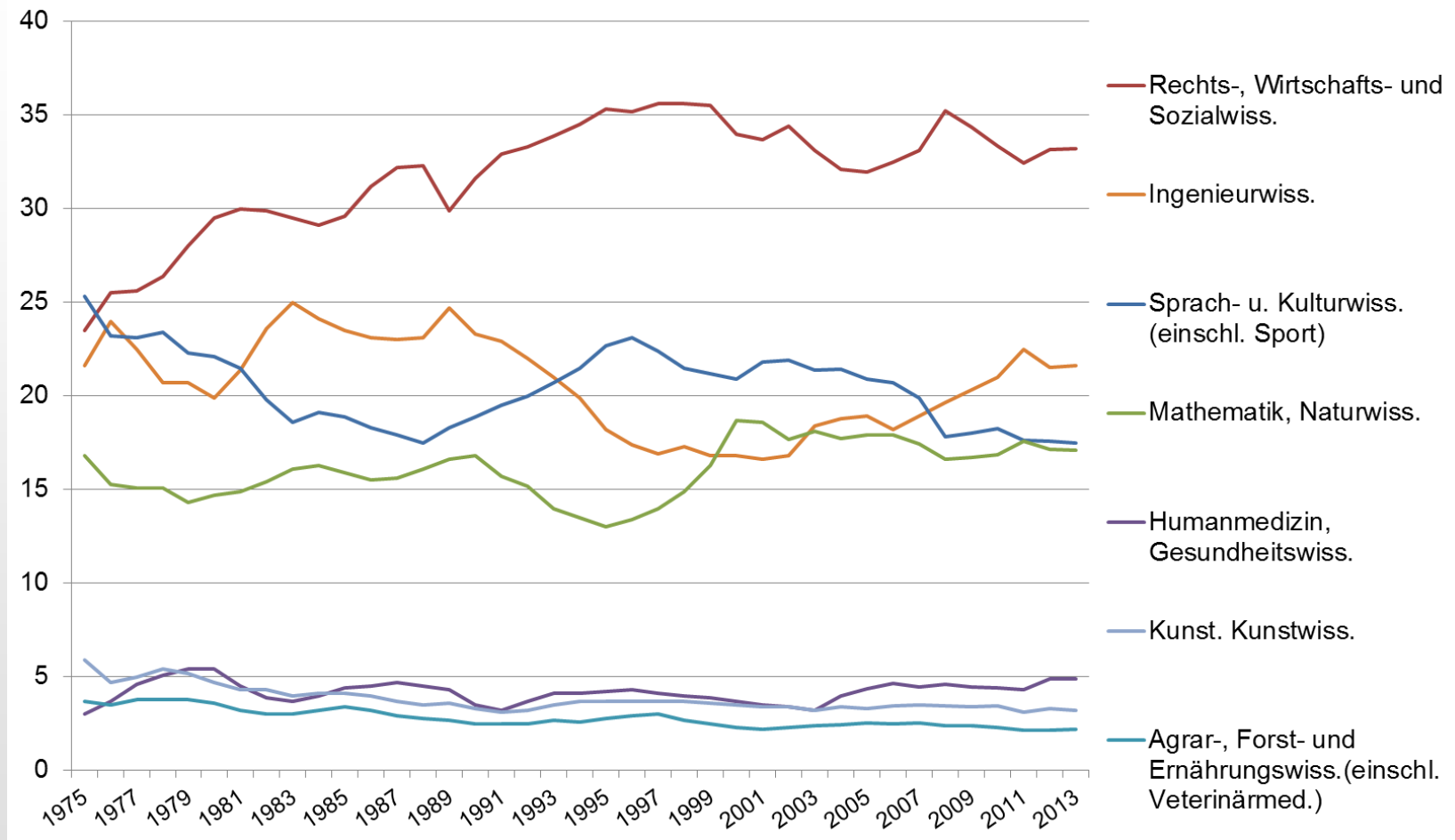
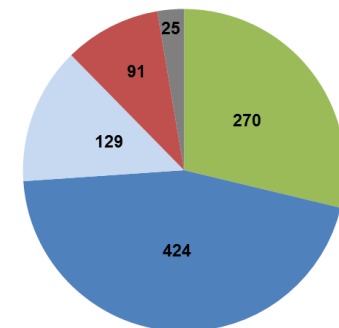
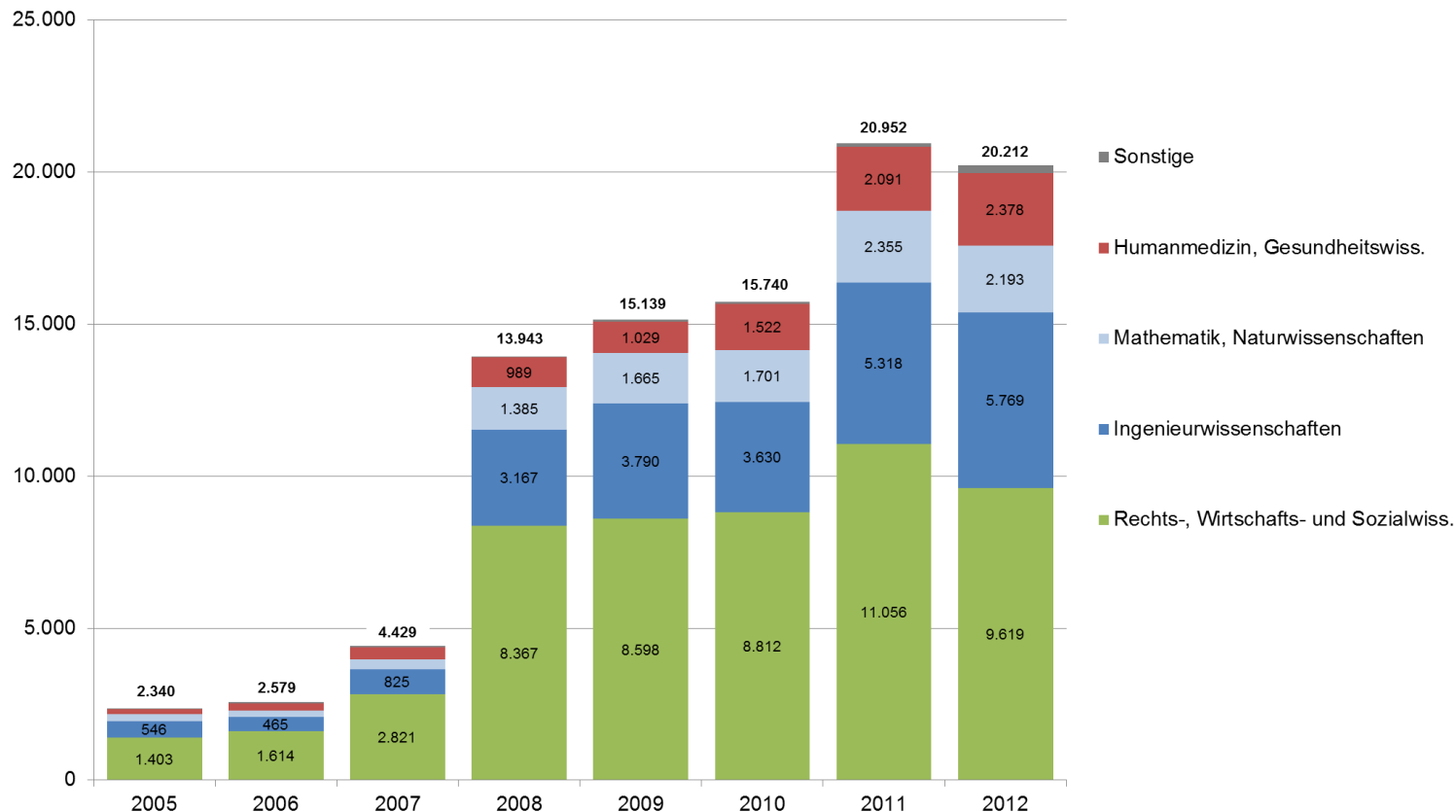


Abb. 13: Studienanfängerinnen und -anfänger, 1975 bis 2013, nach Fächergruppen (in %), sog. Fächerstrukturquote



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hochschulstatistik

Abb. 14: Studienanfängerinnen und -anfänger im dualen Studium, 2005 bis 2012, und duales Studienangebot 2014, nach Fächergruppen

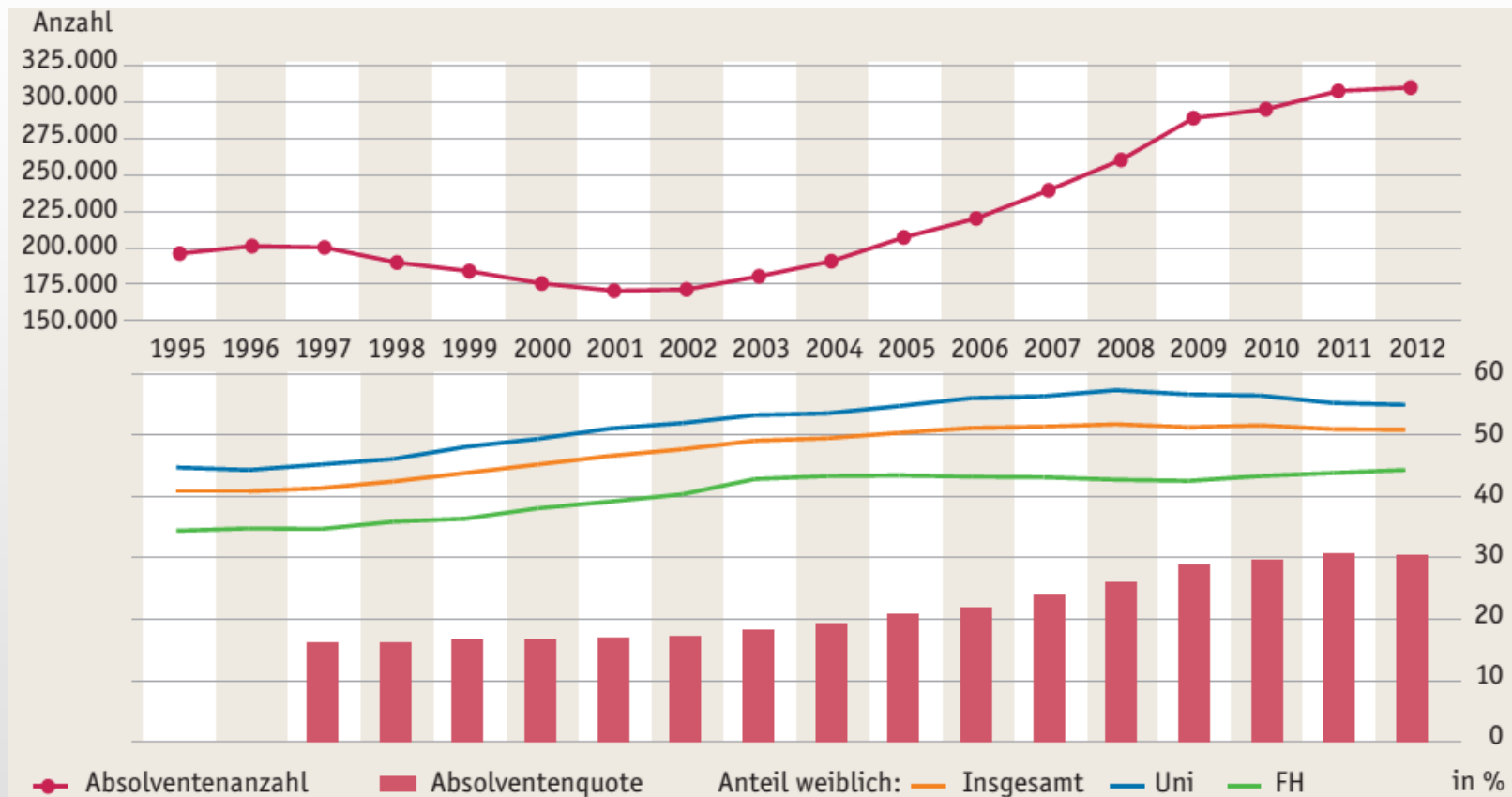


Insgesamt: 871
grundständige
duale Studien-
Angebote¹⁾
im Juni 2014

1) Teilweise Doppelzählungen durch Mehrfachzuordnung zu Fächergruppen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hochschulstatistik; HRK, Hochschulkompass

Abb. 15: Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Erstabschluss (Anzahl), Frauenanteil nach Hochschulart und Absolventenquote (in %)

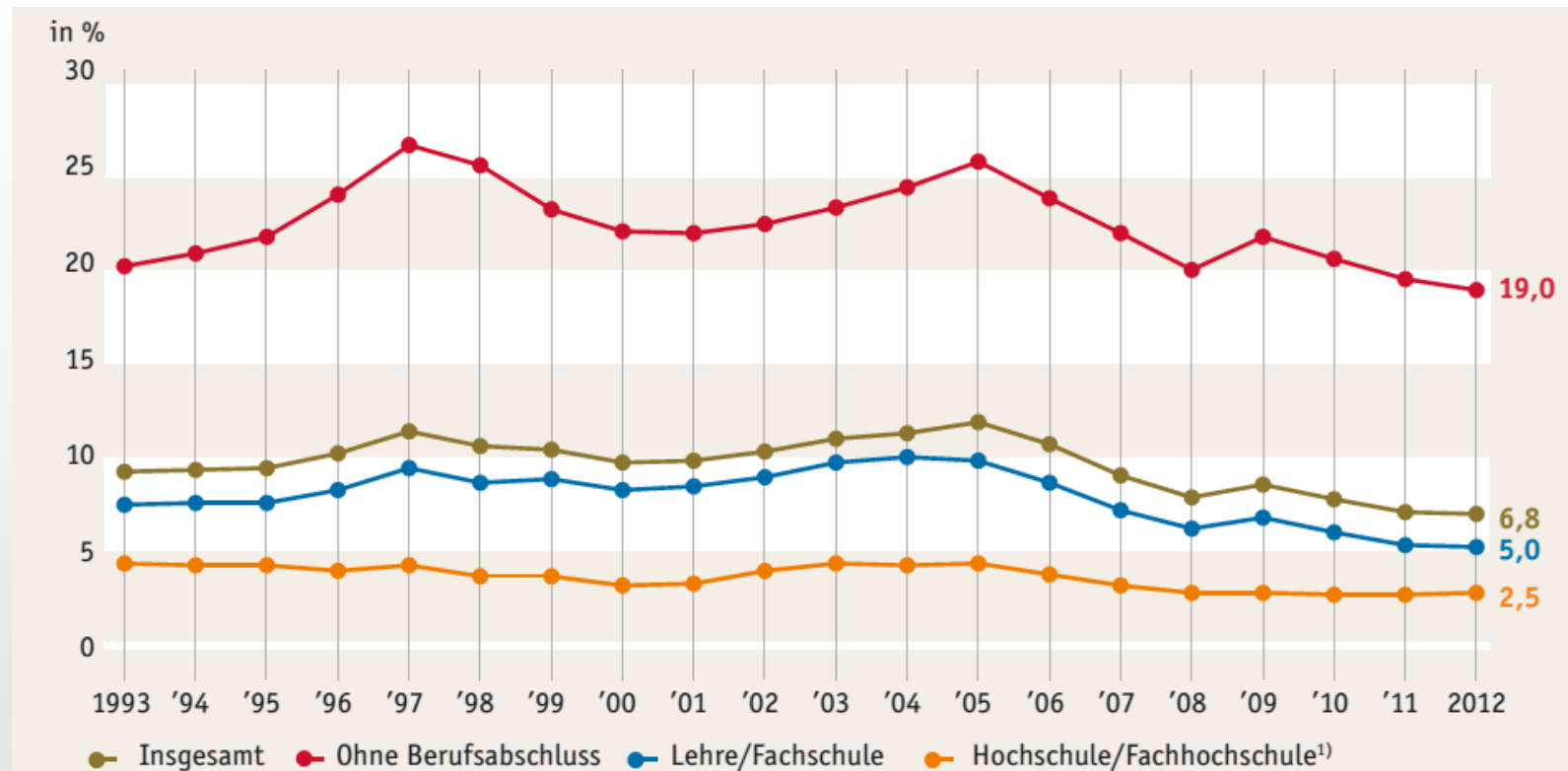


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hochschulstatistik

→ Tab. F5-1A, Tab. F5-3web

Einmündung in Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Abb. 16: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten, 1993 bis 2012



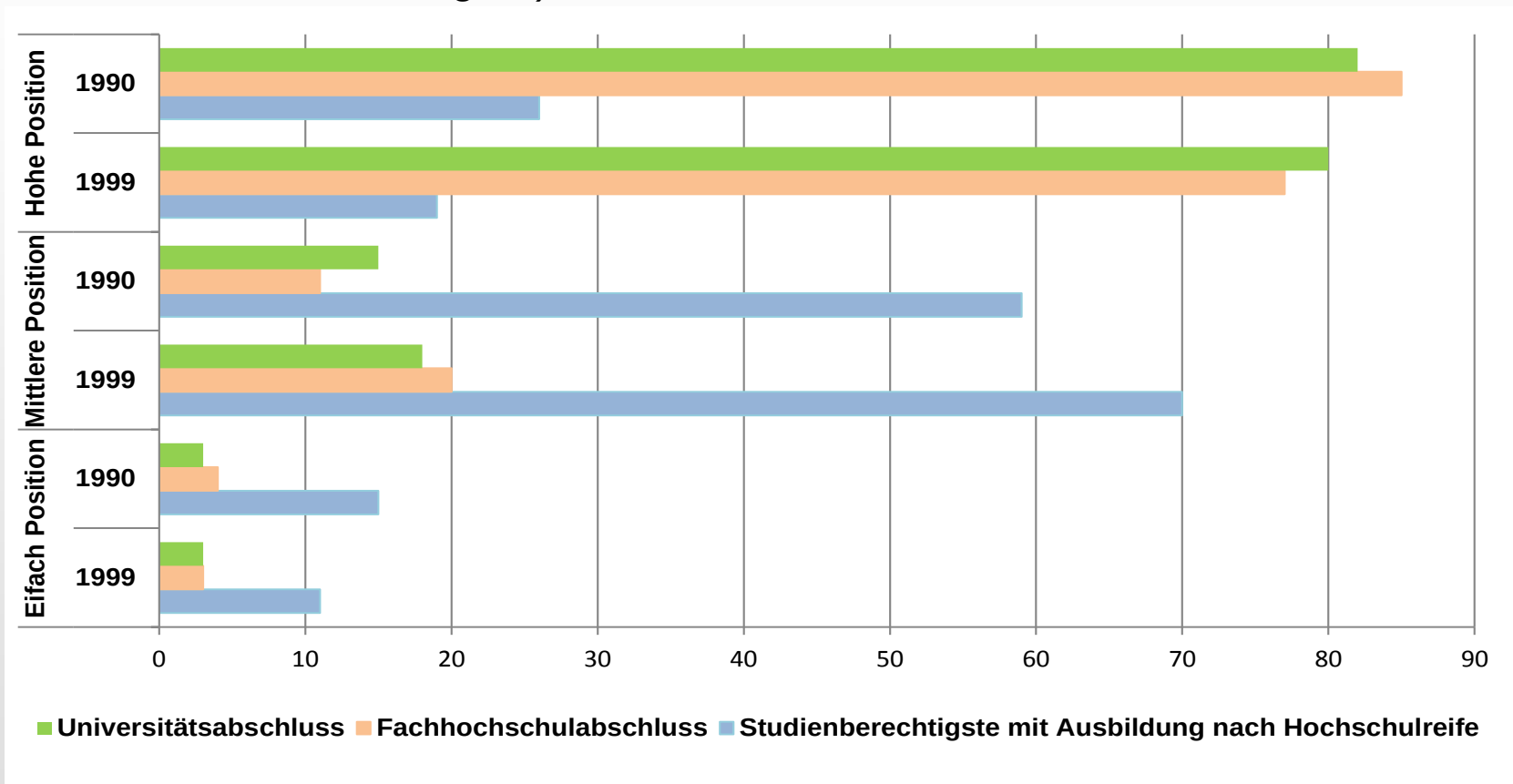
* Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation. Erwerbstätige ohne Angabe zum Berufsabschluss nach Mikrozensus je Altersklasse proportional verteilt. Bis 2004 Erwerbstätige im April, ab 2005 Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt.

1) Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

Quelle: IAB, Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (14.10.2013)

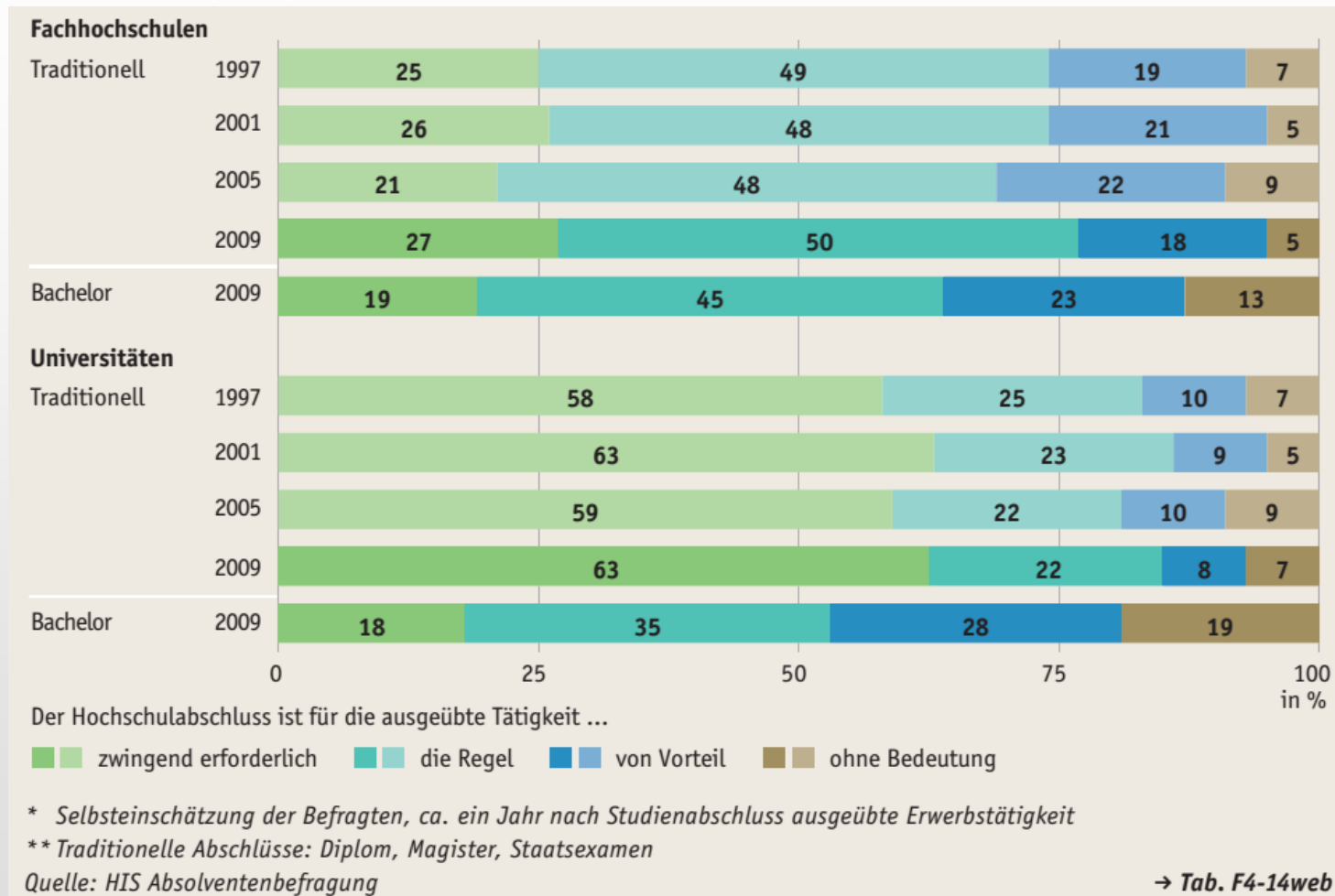
→ Tab. I1-3A

Abb. 17: Studienberechtigte 1999 zehn Jahre und 1990 zwanzig Jahre nach Schulabschluss: Berufliche Stellung in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach höchstem beruflichen Abschluss (in % der erwerbstätigen Studienberechtigten)



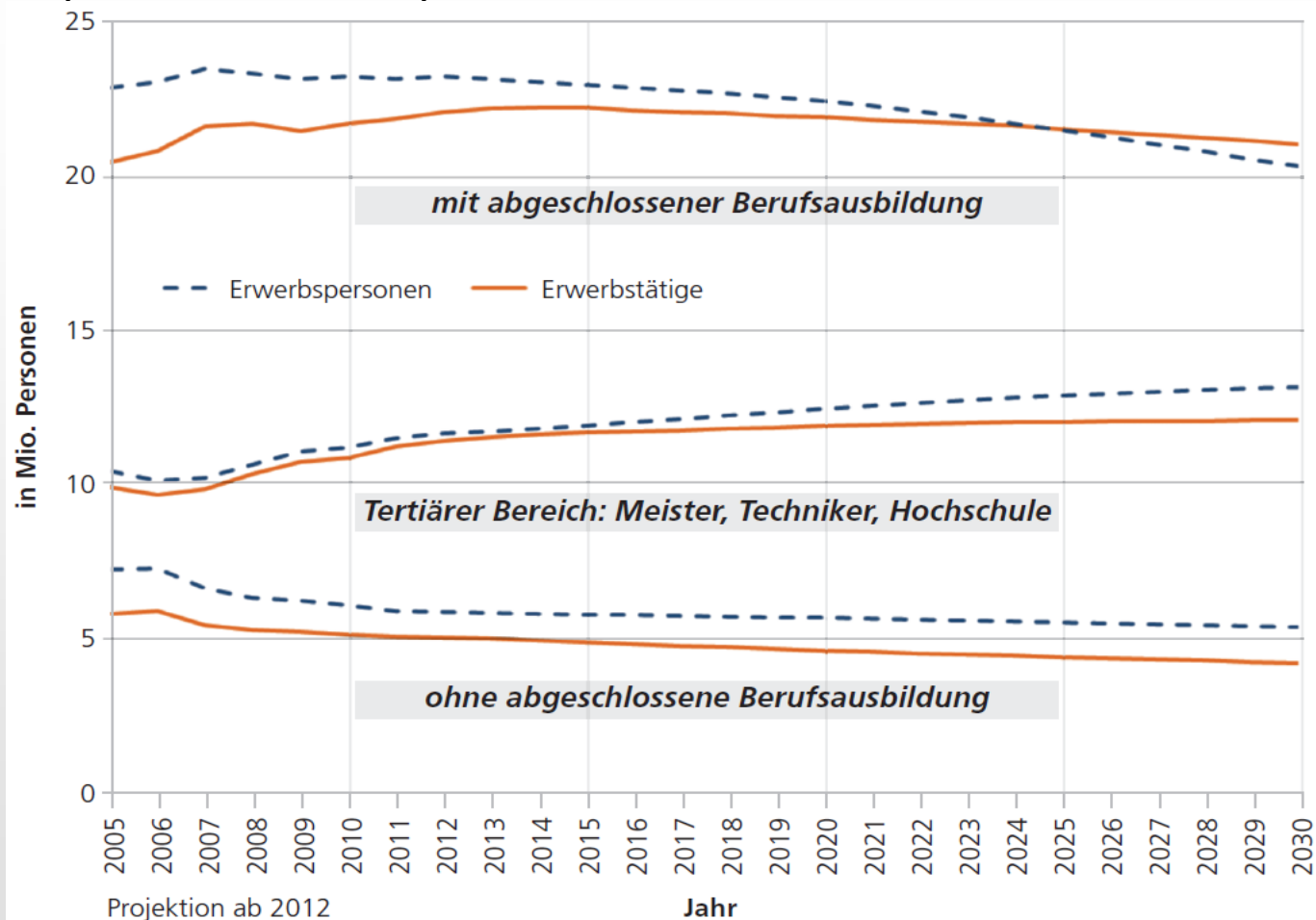
Quelle: HIS-Studienberechtigtenbefragung nach Baethge, Kerst u.a. 2014, *Zur neuen Konstellation zwischen Hochschulbildung und Berufsausbildung*, Hannover, S. 28.

Abb. 18: Voraussetzung des Hochschulabschlusses für die ausgeübte Erwerbstätigkeit* 1997, 2001, 2005 und 2009 (in %)



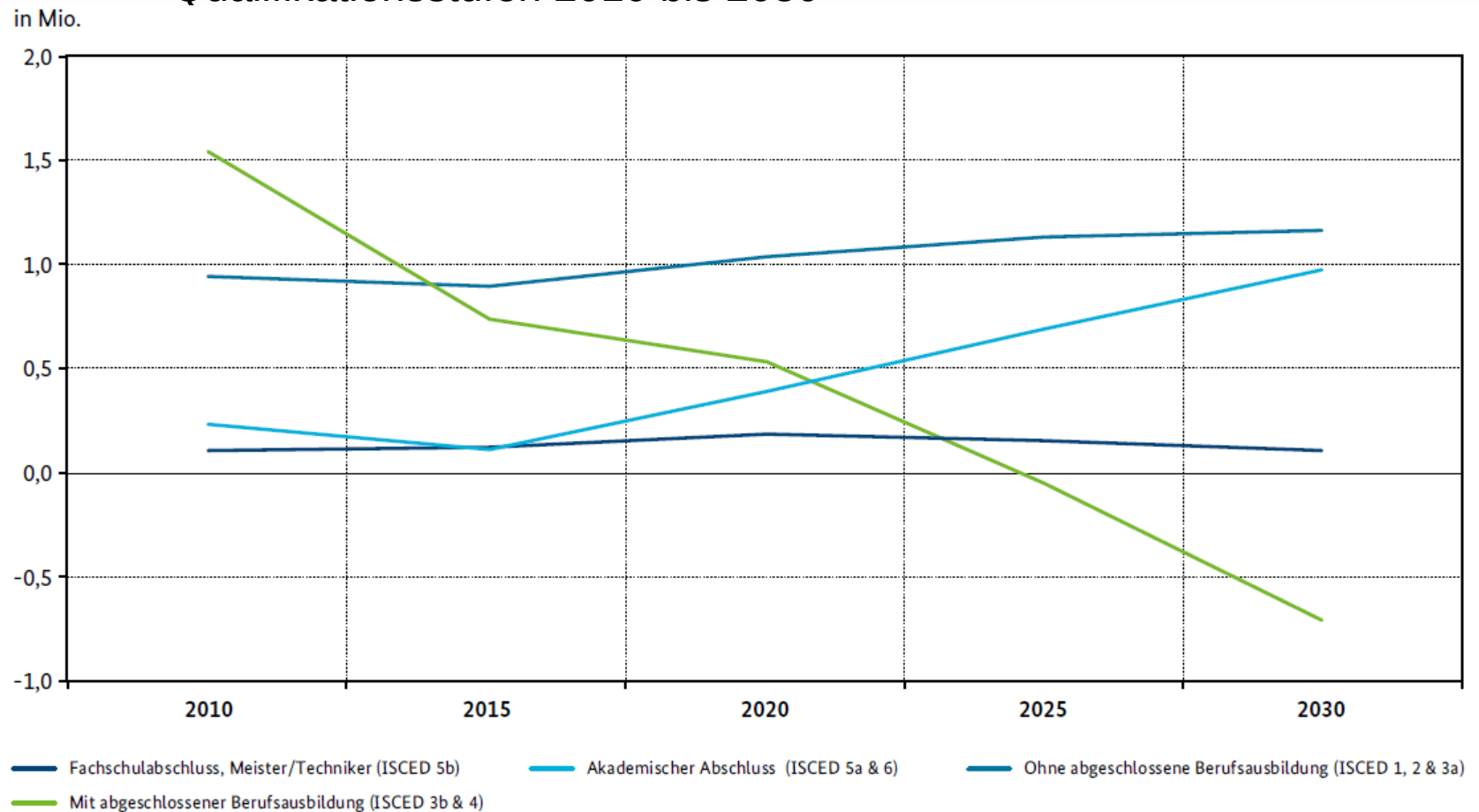
Bedeutung und Perspektiven der neuen Ausbildungskonstellation unter besonderer Berücksichtigung des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs - Politische Herausforderungen

Abb. 19: Erwerbstätige und Erwerbspersonen nach Qualifikationsniveaus (ISCED)
(in Mio. Personen)



Quelle: Mikrozensus und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes.
Berechnungen und Darstellungen QuBe-Projekt, dritte Welle

Abb. 20: Projizierte Differenz zwischen Fachkräfteangebot und –nachfrage nach Qualifikationsstufen 2010 bis 2030



Quelle: Wissenschaftsrat (2014), Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung - Erster Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, S. 42.

Perspektiven des Verhältnisses von beruflicher Bildung und Hochschulbildung unter dem Aspekt Fachkräftesicherung

- Anhaltende Verschiebung der Bildungsströme von der beruflichen zur Hochschulbildung**
 - Institutionelle und curriculare Flexibilisierung beider Ausbildungssysteme und Erhöhung der wechselseitigen Durchlässigkeit**
 - Vermeidung dysfunktionaler Konkurrenz zwischen den Sektoren um zahlenmäßig rückläufige Schulabsolventen**
 - Berufsausbildung wird Nachwuchsengepässe nur lösen durch stärkeren Einbezug von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf: Reorganisation der ganzen Prozesskette von Sek. I in Berufsausbildung**
 - Die Entwicklung der Bildungsbeteiligung wird die Hochschulen zwingen, neue berufsorientierte Studienkonzepte zu entwickeln – insbesondere für Studierende mit beruflichem Hintergrund**

Politische Herausforderungen für die Neugestaltung der Ausbildungssysteme

- **Systemübergreifende Koordinierung und Kooperation setzt die Überwindung der institutionenspezifischen Steuerungsformen voraus: marktbasiert-korporatistisch in der Berufsausbildung vs. staatlich im Hochschulwesen**
- **Überprüfung der Leistungsfähigkeit bestehender Governance-strukturen und Neubestimmung der Rolle der politischen Akteursgruppen (z.B. Sozialpartner)**
- **Ausbildungs- und Studienentscheidungen müssen durch alle beteiligten Einrichtungen deutlich besser vorbereitet und fundiert werden**
- **Entwicklung netzwerkartiger Kooperationsformen auf der Durchführungsebene. Beispiel Optimierung Übergangssystem: Kooperation zwischen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, freien Trägern, Arbeitsagenturen und Betrieben**